

## Ergänzungsantrag Rhetorik Schulung für Parlamentarier\_innen

In den letzten Tagen erhielt ich auf verschiedene Varianten Ergänzungsvorschläge und Nachfragen zu meinem Antrag „Rhetorik Schulung für Parlamentarier\_innen“, zu denen ich mich einmal positionieren möchte. Zu den Fragen aus dem Bereich der Verantwortlichkeit, Finanzierung und Orga des Angebotes, möchte ich folgendes sagen und Fehler eingestehen. Meine Idee war es diese Fragen im StuPa zu klären, da ich einerseits den finanziellen Umfang recht klein halten wollte und in aktuellen AStA-Haushaltsposten bereits mögliche Töpfe für diesen Bereich vorgefunden habe. Meine Idee war es hier sich eher im Parlament auf eine Zahl an Workshops zu einigen und den Umfang, die Dauer oder das Format der Workshops, da dies den Preis mit beeinflusst. Über jährlich 1000-2000 Euro wollte ich aber nicht gehen.

Ähnlich sieht es mit der Verantwortlichkeit und Orga aus. Die Verantwortlichkeit wollte ich ebenfalls offen diskutieren, da ich nicht diese Aufgabe einer Institution zu schieben wollte und mir am ehesten eine informelle Lösung vorgestellt hätte, in der jemand in Absprache mit den relevanten Stellen dieses Angebot plant und so die Orga übernimmt, wie es manchmal in der Vergangenheit geregelt wurde.

Zu den Anfragen im Bereich von Anti-Diskriminierung-Workshops muss ich etwas ausholen. Zu erst möchte ich als weißer, heterosexueller, cis-Mann nicht Aussagen und Vorschläge zur Anti-Diskriminierungsarbeit machen, da ich quasi nicht von Diskriminierung betroffen bin.

Daher war es auch nie mein primäres Ziel mit diesem Antrag aktiv Diskriminierung zu bekämpfen, sondern eher ein Angebot zu schaffen, welches (stellv.) Parlamentsmitgliedern einen Raum gibt ihre mündliche Kommunikation<sup>1</sup> auszuprobieren, professionelles Feedback zu bekommen und von geschulten Menschen unterstützt zu werden. Und zusätzlich so möglicherweise einen zusätzlichen Anreiz zu erzeugen sich am Studierendenparlament zu beteiligen. Dies zeigt sich hoffentlich gut an den Ideen für Workshops, die mir vorschweben:

- Fünfsatz als Redestruktur  
(„Fünfsatz: rationale Methode argumentativen Denkens. Fünfgliedrige Struktur: situativer Einstieg, dreischrittiger Mittelteil und situativer Schlusssatz (Zwecksatz). Im Mittelteil stehen oft die eigene Beweisführung, die Widerlegung gegnerischer Argumente und die Schlussfolgerung. Die Anordnung der Argumente im Mittelteil kann unterschiedlich strukturiert sein. Diese Strukturierungsmöglichkeiten sind in Fünfsatz-Schemata dargestellt. Die Planung beginnt mit dem Zwecksatz, der Redevollzug mit dem situativen Einstieg.“ (Heilmann 2022, 49)
- Sprechdenken üben  
(„Denk-Sprech-Prozess: (Sprechdenken, Sprech-Denk-Prozess) zweistufiger, parallel verlaufender Prozess. Was die Sprechenden ausdrücken wollen, entwickeln sie in einem gedanklichen Prozess in Form zentraler Kerne und vervollkommen es anschließend beim Aussprechen. Während des Sprechens muss das noch zu Sagende antizipiert werden.“ (Heilmann 2022, 25))  
Übungen und Workshopinhalte könnten hier zum Beispiel sein, dass Kennenlernen von Vor- und Nachteilen von Stichwort-Konzepten, das Erstellen von individuell-guten Stichwort-Konzepten, Hörverständnis-Trainings und weiteres (vgl. Pabst-Weinschenk 2009, 26-47)
- Verschiedene Redegattungen und ihr Einsatz  
(„Redegattung: in der antiken Rhetorik von Aristoteles ausgehende Einteilung der Redegattungen (genera causarum) in gerichtliche, politische-beratende und der Unterhaltung dienende Reden, wobei den ersten beiden deutlich mehr Bedeutung zugemessen wurde als letzterer.“ (Heilmann 2022, 130))

---

<sup>1</sup> „mündliche Kommunikation: alle Arten des Kommunizierens, bei denen gesprochene Sprache genutzt wird.“ (Heilmann 2022, 75)

In dem Workshop könnte die Planungsschritte und Auswahl der ‚richtigen‘ Redegattung bearbeitet werden, aber auch zum Beispiel die Planung der Rede mit dem Fokus auf dem Ziel der Rede (vgl. Pabst-Weinschenk 2011, 118f)

Dies als ein paar Ideen. Mit den ich mir erhoffe indirekt auch die Debatte im Parlament zu verbessern. Hier bei ist zu betonen, dass ich mich selbst bei weitem nicht für einen fehlfreien Redner und Menschen halte und mich hier einem der grundlegenden Prinzipien meines Fachbereichs der Sprechwissenschaft/Sprecherziehung unterwerfe, der besagt, dass Sprechbildung ein nie abgeschlossener Prozess ist (vgl. Pabst-Weinschenk 2011, 15f).

Abschließend ist daher zu sagen, dass mir bewusst ist, dass die Kommunikation mit dem Antrag hätte besser sein können und ich mich des Weiteren wie oben beschrieben nicht in der Lage sehe Anti-Diskriminierungsworkshop Angebote zu erarbeiten und sinnvoll einzubringen. Ich hoffe, dass dieser Text einige meiner Punkte verständlich machen konnte.

Mit besten Grüßen und Danke fürs Lesen  
Marc

Literatur:

Heilmann, Christa M. (2022) Kompakt-Lexikon Sprechwissenschaft. Berlin: J.B. Metzler.

Pabst-Weinschenk, Marita (2009) Reden im Studium Ein Trainingsprogramm. Saarbrücken: pabst press

Pabst-Weinschenk, Marita (2011): Sprechbildung In: Pabst-Weinschenk, Marita (Hg.): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag. S.15-20.

Pabst-Weinschenk, Marita (2011): Argumentation und Redeformen In: Pabst-Weinschenk, Marita (Hg.): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag. S.114-123.